

WS

67

68

K **RITISCHE**

U **NIVERSITÄT**

VORLESUNGEN

KOLLOQUIEN

VORTRÄGE

Kritische Universität

Studentisches Kontrastprogramm

Kritisches Notwendig

Mit der
viele t
zugleich
Zunäch
haben
es an t
zipielle
sichtslo
schafts
hender
Rahme
Insofer
tutione
Herrsch
Die Ein
manent
Erkenn

Unser
len bes
Daß es
mus, d
was de
bar auf
nal ist,
Erst re
bietet
einmal

Allgemeiner Studentenausschuß der Universität Hamburg (Hochschulreferat)
2 Hamburg 13, Schlüterstraße 7, Ruf: 4 10 30 64
Druck: A. Pockwitz Nachf. Karl Krause, Stade, Poststraße 11—15

Alle F

Kritische Universität in Hamburg: Notwendiger Versuch – ungewisser Ausgang

Mit dem Begriff einer „Kritischen Universität“ verbinden sich schon heute so viele teils kontroverse Vorstellungen, daß die Erläuterung ihres Programms zugleich die Klärung ihrer vermeintlichen und realen Ziele sein muß.

Zunächst: Die Initiatoren des ‚Studentischen Kontrastprogramms‘ in Hamburg haben nie den Plan gefaßt, eine Art Gegenuniversität zu gründen. Dazu fehlt es an finanziellen Voraussetzungen; dazu sind auch die Chancen einer prinzipiellen Änderung des etablierten Wissenschaftsbetriebes (noch!) nicht aussichtslos genug. Vielmehr gehen wir aus von der Vorstellung, daß der herrschaftsfreie Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden aufgrund der bestehenden universitären Herrschaftsstruktur zwar unterdrückt wird, jedoch im alten Rahmen des Wissenschaftsbetriebes durch Reformen angestrengt werden kann. Insofern ist unser Programm also revisionistisch: Es soll eine bestimmte institutionell verfestigte Mangelsituation beheben, hat aber nicht die Absicht, den Herrschenden den Dialog zu kündigen, in den wir erst einmal eintreten müssen. Die Einsicht in diese Notwendigkeit einer offenen Kommunikation läßt die immanenten Grenzen erkennen, die einer optimalen Entfaltung wissenschaftlicher Erkenntnis heute entgegenstehen. Diese Grenzen wollen wir abbauen.

Unser Programm soll in einem zunächst bescheidenen Umfang jene Leerstellen besetzen, die in den verschiedenen Fachstudiengängen ausgespart bleiben. Daß es diese Leerstellen gibt, hat vielfältige Ursachen. Eine ist der Positivismus, der zum Selbstverständnis der Forschung in vielen Disziplinen gehört: was der Wissenschaft von ihren Gegenständen angeboten wird, nimmt sie dankbar auf; was aber an ihnen geschichtlich bedingt ist, was überholt und irrational ist, ist ihnen nicht aufgemalt und deswegen der Wissenschaft nicht sichtbar. Erst recht gibt es für sie nicht die Differenz zwischen dem, was die Wirklichkeit bietet und dem, was die Kritik von ihr fordert. Und selbst wenn diese Differenz einmal in den Blick gerät, so fehlt doch die Bereitschaft, auf sie zu reflektieren.

Alle Bücher: LUCAS GRÄFE, gegenüber dem Studentenhaus

Damit aber wäre erst eine kritische Wissenschaft in bezug auf das Gegebene begonnen.

Nun muß man zugeben, daß solche Wissenschaften in den verschiedenen Disziplinen verschieden dringlich sind: Am nötigsten haben sie die historisch bedingte Gesellschaftswissenschaften, wie Rechtswissenschaft, Politische Wissenschaft, Psychologie, Volkswirtschaft u. ä.. Denn in ihnen ist der unreflektierte Positivismus, der zu leicht die Daten für die Norm nimmt, am gefährlichsten; sie machen unsere Gesellschaft zu einer unveränderlichen, geschlossenen und – wo sie es schon ist – stabilisieren sie die Geschlossenheit. Dies ist z. B. die Verwechslung erlassener Gesetze mit denen, die wir brauchen; die Verwechslung historisch bedingter fehlerhafter psychischer Dispositionen des Menschen mit seinen anthropologischen Konstanten; die Verwechslung der wirtschaftlichen Funktionalität mit ihren irrationalen Zielen. Die Vorrangigkeit der Reform dieser Gesellschaftswissenschaften spiegelt sich in unserem Programm: Die Naturwissenschaften, Medizin und Mathematik sind nicht vertreten. Damit soll hier keinesfalls zugestanden werden, daß das apolitische und unhistorische Selbstverständnis dieser Wissenschaften legitim ist, sondern nur, daß dessen Veränderung weder den Wissenschaftlern noch ihren Kritikern sehr dringlich erscheint; schließlich waren die Initiatoren des Kontrastprogramms darauf angewiesen, dessen Planung von den verfügbaren Mitarbeitern abhängig zu machen, und unter diesen fehlten die Naturwissenschaftler. Dies sollte zumindest deswegen anders werden, weil die Reform der Methoden des Lehrbetriebs ohne Ausnahme alle Disziplinen umfassen muß.

Beide Ziele, die Reform der Methoden und die Behebung der Leerstellen, sind nicht leicht zu realisieren. Und zwar deswegen, weil die Reformer – also die sich bei unseren Veranstaltungen beteiligenden Studenten, Schüler und Arbeiter – selbst geformt sind durch einen Lernprozeß, der das Denken eher behindert als befördert, und allgemeiner durch einen Sozialisierungsprozeß, dessen Zweck die Verhinderung der Kritik und Veränderung der Gesellschaft ist. Kritik wird höchstens toleriert, soweit sie zu dem Bild der geschlossenen Gesellschaft gehört, das sie sich von sich selbst macht: daß ihr Rahmen nämlich so perfekt sei, jede Meinung zu überdauern und jedem die subjektive Befriedigung geben zu können, sich aussprechen zu dürfen.

Versuchen wir nun, diesen Rahmen zu sprengen, müssen wir damit rechnen, zurückzufallen in die alten Formen: Die studentischen ‚Dozenten‘ indoktrinieren nun Kritik am Bestehenden, lassen am gewohnten Lehrstoff nichts als seine Verunsicherung und geben ihre Argumente in einer esoterischen Sprache, die

deren freie Diskussion schon wieder kaum zuläßt. Die Selbstsicherheit, mit der z. B. in Berlin derartige Vermutungen abgetan wurden, unterstützen sie nur.

Der Rückfall in die alten Methoden und die damit einhergehende Herabwürdigung der neuen Themen zum alten ‚Lernstoff‘ ist nur aufzuhalten durch die bewußte Erprobung neuer Formen der Zusammenarbeit, die allen Teilnehmern auferlegt werden muß.

Deswegen stehen im Mittelpunkt unseres Programms die ‚Kritischen Kolloquien‘, die den rotierenden Vorsitz vorsehen, die Themenwahl selbst zur Diskussion stellen und sich zum Rückblick auf den Erfolg der Methoden zwingen sollen. ‚Herrschaftsfreier Dialog‘ ist eine Form, die nicht nur zwischen den institutionell Herrschenden und Beherrschten (also Professoren und Studenten) erst aufzubauen ist; er ist allzu leicht auch dort unmöglich, wo eine ‚Autorität in der Sache‘ behauptet oder praktiziert wird. Die prinzipielle Offenheit aller Veranstaltungen nicht nur für Studenten sondern alle Teile der Gesellschaft soll dazu beitragen, diesen Dialog zu verwirklichen. Leisten die Teilnehmer in den Kolloquien nicht, was sie in diesem Sinne zu kritisieren macht, ist ein großer Teil unseres Versuchs gescheitert.

Auffallen an dem Angebot dieses Verzeichnisses wird der politische Gehalt der Veranstaltungen. Darin zeigt sich einmal eine spezifische Enthaltbarkeit unserer Universitäten, zum anderen aber, daß die Lücken zwischen den gewöhnlichen Lehrveranstaltungen, die durch Aussparung der kritischen Reflexion auf die Gegenstandsbereiche der Disziplinen entstehen, gerade die politischen Gehalte der Wissenschaften sind. Die Rede von der Politisierung also, als ein gleichsam wissenschaftsfremdes Oktroy, ist irreführend, sperrt sie sich doch der Einsicht in den prinzipiell politischen Charakter aller Wissenschaft.

Diese Differenz von Wissenschaft und Disziplin ist oft nur zu beheben durch das Verlassen der institutionell abgesteckten Grenzen der Fächer. Die interdisziplinäre Forschung ist oft die notwendige Bedingung, unter der kritische Erweiterung der Wissenschaften überhaupt erst möglich ist. Den Studenten wird die Mitarbeit in den Kolloquien, die interdisziplinär sind, fachlich also wenig nützen. Die Intention geht aber auch nicht primär auf den fachlichen Nutzen, sondern auf die Erweiterung eines Horizontes, der oft so provinziell ist, wie die Gesellschaft, die ihn hervorbringt.

Zur Zeit ist dieses Kontrastprogramm ein Versuch, der nur locker mit der Universität und den Dozenten verbunden ist. Das kann die experimentelle Situation erst einmal nur stützen. Dennoch wollen wir dem etablierten Wissenschafts-

DER WELTFRIEDEN UND DER KRIEG

Verantwortlich: Juan Gutierrez

Der Weltfrieden muß auf einer Gesellschaft basieren, die ein richtiges Bewußtsein hat über die Motive, die zu den Weltkriegen und lokalen bewaffneten Konflikten führen. Die Teilnehmer dieses Arbeitskreises werden gemeinsam versuchen, die Berechtigung dieser Thesen zu diskutieren, ihre Begündung zu formulieren und entsprechende Folgerungen aus ihr zu ziehen.

Zu dieser Aufgabe gehört eine kritische Analyse der Hypothesen, die heute die Kriegsforschung leiten. Bei den Versuchen, den Krieg mit Rekurs auf biologische Aggression, auf die Auslösung der Automatismen, die in die Kriegsmechanismen eingebaut werden, auf die Zunahme der Bevölkerungsdichte oder auf verschiedene sozio-psychologische Voraussetzungen zu erklären, ist zu prüfen, ob die angeführten Kriterien die Ursachen oder nur Einzelaspekte des Krieges erfassen, ob sie konsistent genug sind zur Erklärung des tatsächlichen Kriegsprozesses (Gruppierung der kriegsführenden Parteien, Ausdehnung des Krieges, Kriegsabschluß usw.), ob sie eine geeignete Praxis der Kriegsverhinderung statt einer idealistischen oder passiven Verhaltensweise veranlassen können.

Die Arbeitsgruppe wird insbesondere eine Tatsache zu analysieren versuchen: In den heute drohenden Kriegen spielen mittelbar oder unmittelbar Probleme der Gesellschaftsordnung eine entscheidende Rolle; nur einige lokale Kriege bilden hier - jedenfalls solange sie sich nicht ausbreiten - eine mögliche Ausnahme. Somit gilt es, die antagonistischen Gruppeninteressen in der Gesellschaft zu untersuchen, deren Austragung zum Kriege führen kann.

Neben der theoretischen Arbeit wird der Arbeitskreis eine Praxis entwickeln. Er wird versuchen, auf die Vorlesung "Probleme des Weltfriedens" von Prof. v. Weizsäcker direkt einzuwirken. Er wird an der öffentlichen Diskussion teilnehmen, die für die Hälfte der Vorlesungszeit eingeplant ist: durch aktive Teilnahme an der Diskussion, durch kritische Analyse des Diskussionsvorgangs und möglicherweise auch durch Ausarbeitung und Verteilung schriftlichen Materials als Diskussionsbeitrag. Teilnehmen können alle Interessierten. Studenten der Politik, Soziologie und Volkswirtschaft sind besonders willkommen.

1. Vorlesungsreihe

Eine Vorlesungsreihe setzt sich kritisch mit dem wissenschaftlichen Werk und der akademischen Lehrtätigkeit repräsentativer deutscher Professoren auseinander. Sie will anhand von Einzelanalysen Materialien zur Diskussion der etablierten wissenschaftlichen Grundhaltungen erarbeiten und anstelle der geläufigen Wissenschaftsideologien Alternativen einer kritischen Reflexion der herrschenden Verhältnisse vorbereiten.

Rupprecht Grossmann	über	Rudolf Sieverts	2. 11. 1967
Wolfgang Beutin	über	Fritz Fischer	16. 11. 1967
Peter Schütt	über	Benno von Wiese	30. 11. 1967
Sven G. Papcke	über	C. F. von Weizsäcker	14. 12. 1967
Karl Heinz Deschner	über	Walter Jens	25. 1. 1968
Hans Wollschläger	über	Helmut Thielicke	8. 2. 1968
Opitz	über	Karl Schiller	11. 2. 1968
Arie Goral	über	P. R. Hofstätter	11. 1. 1968

2. Kolloquien

Als Kontrast zum verfestigten Seminarbetrieb werden „experimentelle Kolloquien“ veranstaltet. Sie sollen durch ihre Thematik bewußt überkommene Fakultätsgrenzen durchbrechen und durch die Form des freien Disputs ein demokratisches Gegenmodell zur autoritären Seminarwirklichkeit der Ordinarien-Universität entwerfen.

Auf Verlangen der Mehrheit der Teilnehmer läßt sich im Verlaufe des Semesters die Themenstellung und die Verfahrensweise jederzeit ändern.

Die jeweils Verantwortlichen beschränken sich auf die Darlegung des Arbeitsmaterials und die Führung der Diskussion. Das Ziel der Kolloquien ist es, durch experimentelle Veränderung der Lehr- und Lernverhältnisse die Initiative aller Teilnehmer zu entfalten und ihnen eine bestimmende und entscheidende Funktion bei der Gestaltung der wissenschaftlichen Arbeitsweise zu sichern.

Sonntag, 29. Oktober 1967, 18 bis 24 Uhr, Curio-Haus

LOVE in LYRIK

12 Autoren u.a. Günter Bruno Fuchs, Wolfdietrich Schnurre,
Günter Seuren, Dieter Wellershoff,
Paul Schallück, Heike Doutinee, Rolf Wilken
The Seven Hands Group - The New Wave Trio

Vorverkauf ab sofort DM 5,- (Abendkasse DM 6,50)

Weitbrecht und Marissal
Bergstraße 26

Conrad Kloss
Schlüterstraße 12

Telefon 33 85 41

Nicht für Jugendliche unter 18 Jahren

1. Serie: Kritische Philosophie und studentische Bewußtseinsbildung

Verantwortlich: J. Gutierrez

Do., 20–22, Phil.-Turm, 10. Stock
1072, wöchentlich.

Beginn: 2. November

Vorgesehene Themen: Es sollen behandelt werden die Autoren H. Marcuse und J. Habermas; Begriff der Opposition – Kritik an der Sprachanalyse – Der Utopiebegriff – Möglichkeiten der Revolution – Bedürfnis und Wohlstandsgesellschaft – Begriff der organischen Demokratie – Die Problematik der Entfremdung und politische Integrationstheorie – Die Materialismuskritik in der modernen Gesellschaftsphilosophie – Kritik der positivistischen Soziologie. Alle Vorlesungen finden um 20.00 Uhr im Hörsaal J des Hauptgebäudes statt.

Literatur:

Habermas, Jürgen: Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft. Neuwied 1962.

– : Theorie und Praxis. Sozialphilosophische Studien. Neuwied 1963.

– : Zur Logik der Sozialwissenschaften. Beiheft 5 zur Philosophischen Rundschau. Tübingen 1967.

Marcuse, Herbert: Vernunft und Revolution. Hegel und die Entstehung der Gesellschaftslehre. Neuwied 1962.

– : Kultur und Gesellschaft. Bd. I und II. Frankfurt 1965.

– : Der eindimensionale Mensch. Studien zur Ideologie der fortgeschrittenen Industriegesellschaft. Neuwied 1967.

2. Serie: Kritische Theorie der Gesellschaft

Verantwortlich: Jens Litten

Di., 18–20, WiSo A, Raum 514
14tägig.

Beginn: 31. Oktober

Vorgesehene Themen: Kritik der reinen Ökonomie – Der Begriff des demokratischen und sozialen Rechtsstaats – Innerparteiliche Demokratie – Naturrechtsdiskussion – Pluralismus und formale Demokratie – Das Problem der Wertfreiheit – Kritische und traditionelle Theorie – Dialektik und Positivismus – Konzertierte Aktion – Minderheitenprobleme – Elite und Herrschaft.

Literatur:

Abendroth, Wolfgang: Antagonistische Gesellschaft und politische Demokratie. Neuwied 1967.

Jens, Walter (Hrsg.): Politik ohne Vernunft oder die Folgen sind absehbar. Reinbek 1963.

Nedelmann, C. / G. Schäfer: Der CDU-Staat. Studien zur Verfassungswirklichkeit der BRD. München 1967.

Marcuse, Herbert: Der eindimensionale Mensch. Neuwied 1967.

Kirchheimer, Otto: Politik und Verfassung. Frankfurt 1964.

– : Politische Herrschaft. Frankfurt 1967.

Dobb, Maurice: Organisierte Kapitalismus. Frankfurt 1966.

Sweezy/Baran: Monopolkapital. Frankfurt 1967.

3. Serie: Die Arbeiterklasse in der gegenwärtigen Literatur

Verantwortlich: Peter Schütt

Mi., 18–20, WiSo A, Raum 514
14tägig.

Beginn: 8. November

Vorgesehene Themen: Zur Geschichte der Arbeiterbewegung – Arbeiterdichtung und politische Lyrik (Textanalysen).

ALS AUSSERPARLAMENTARISCHE OPPOSITION
... als Zentrum politischer Information
Republikanischer Club Hamburg
entschieden demokratisch

Treffen 18. Oktober, Curio-Haus
Anschrift und Information:
Peter Kreitz
205 Hamburg 80, Korachstr. 65

Literatur:

- Abendroth, Wolfgang: Sozialgeschichte der europäischen Arbeiterbewegung. 1966.
— : Folgen einer Theorie. Essays über „Das Kapital“ von Karl Marx. 1967.
- Wallraff, H. Gunter: Wir brauchen Dich. München 1966.
- Grün, Max, v. d.: Irrlicht und Feuer. Reinbek 1967.
— : Aus der Welt der Arbeit. Almanach der Gruppe 61 und ihrer Gäste. Neuwied 1966.
— : Industriearbeiter — Romane in Westdeutschland. Alternative Heft 51. 1966.
- Schütt, Peter: Zur Standortbestimmung der deutschen Arbeiterdichtung. Marxistischen Blätter 5. 1967.
- Brecht, Bert: Über Lyrik. 1965.

4. Serie: Revolution als „progressive Gewalt“; zur transbürgerlichen Theorie

5. Serie: Politische Aspekte von Psychologie und Pädagogik

Verantwortlich: Peter Flak

Di., 18–20, Päd. Inst., Raum 305
14tägig.

Beginn: 7. November

Vorgesehene Themen: Kritik des Gemeinschaftskundeunterrichts – Die Ideologie des Schullesebuchs – Politische Psychologie – Soziologie der Hippies und anderer jugendlicher Oppositionsgruppen – Zum Rollenkonflikt des Psychoanalytikers – Methoden des Strafvollzugs und die Verhinderung der Resozialisierung.

6. Serie: Kirche und Theologie in der politischen Welt

Verantwortlich: Wolfgang Markgraf

Di., 18–20, Phil.-Turm, 12. Stock
14tägig.

Beginn: 7. November

Vorgesehene Themen: Christentum als soziale Aufgabe – „Gesellschaft“ als Forderung an die Kirche – „Kirche“ als Forderung an die Gesellschaft – Theonome Gesellschaft als Kirche – Kirche und Nationalismus – Die Kirchen und der Vietnamkrieg – Über das Thema „Ist Ruhe erste Christenpflicht?“ arbeitet Pastor Hans Mohn drei Abende mit zu einer grundsätzlichen Klärung des Verhältnisses von Staat und Kirche.

Literatur:

Tillich, Paul: Christentum und soziale Gestaltung. Ges. Werke Bd. II.
Stuttgart 1962.

Gollwitzer, Helmut: Die christliche Gemeinde in der politischen Welt.
Tübingen 1955.

Bonhoeffer, Dietrich: Sanctorum communio. Dogmatische Untersuchung zur Soziologie der Kirche. München 1960.

– : Religionssoziologie. Soziologische Texte Bd. 19. Neuwied.

Deschner, Karl-Heinz: Abermals krähte der Hahn. Eine kritische Kirchengeschichte von den Anfängen bis zu Pius XII. Stuttgart 1962.

7. Serie: Völkerkundliche Entwicklungsländerforschung

Verantwortlich: Volker Harms

Vorbespr.: Do., 19. Oktober,
16.30.

Seminar für Völkerkunde,
Rothenbaumchaussee 64 a

Vorhergesehene Themen: Methoden (Feldforschung [teilnehmende Beobachtung], Interview, Test) – Diskussion von durchgeführten Programmen in Entwicklungsländern (Ozeanien, Amerika) – Religiös-politische Bewegungen bei Naturvölkern – Maos Theorie des Guerilla-Krieges – Institute und Publikationen zur Entwicklungsländerproblematik (Bundesrepublik Deutschland) – Vorwürfe gegen die Völkerkunde.

Literatur:

Besters, H. und E. E. Boesch: Entwicklungspolitik. Stuttgart 1966.

Westphal-Hellbusch, S.: Akkulturationsvorgänge als Gegenstand ethnologischer Forschung. In: Sociologus, N. F. 8, 1958, S. 97–112.

Trappe, P.: Zur ethnologischen Problematik der Entwicklungsländer. In: Tribus, N. F. 9, 1960. S. 16–36.

Mühlmann, W. E.: Okzident und Orient, gestern und heute. Idee und Problematik des Fortschritts. In: Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft. Tübingen. Bd. 113. S. 133–146.

Foster, G. M.: Traditional Cultures and the Impact of Technological Change. New York 1962.

CHRISTLICH WISSENSCHAFTLICHE HOCHSCHULVEREINIGUNG

HABEN SIE VORURTEILE GEGENÜBER GOTT?

... lernen Sie Ihn kennen aus einer neuen Perspektive!

Kommen Sie zu unserem Vortrag:

Der wissenschaftliche Durchbruch in der Religion

von Otto Bertschi / CSB Zürich

Im Hauptgebäude, Hörsaal M
Dienstag, 24. 10. 1967, 19.30 Uhr

8. Serie: Modelle kolonialer Revolutionen. Gesellschaft und Revolution in China

Verantwortlich: Ehrhard Neckermann Mi., 18–20, WiSo A, Raum 514
14tägig.
Beginn: 1. November

Vorgesehene Themen: Feudalismus und Gentry – Bauernrevolten im alten China – Imperialismus 1840 bis 1911 – Die Republik China 1911 bis 1949 – Die Volksrepublik China (Wirtschaft – Erziehungswesen – Kampf gegen den Revisionismus – Theorie und Praxis der permanenten Revolution – Die Außenpolitik der Volksrepublik) – China, Modell für die Dritte Welt?

Literatur:

Eberhard, Wolfram: Chinas Geschichte. Bern 1948.

Franke, Wolfgang: Das Jahrhundert der chinesischen Revolutionen 1851 bis 1949. München 1957.

Etienne, Gilbert: Chinas Weg zum Kommunismus. Wien 1963.

Myrdal, Jan: Bericht aus einem chinesischen Dorf. München 1966.

Mao Tse-tung: Selected Works. 4 Bde. Peking 1967.

Debry, Regis: Revolution in der Revolution. München 1967.

9. Serie: Schulreform und Bildungswerbung

Verantwortlich: Klaus-Michael Beneke

Di., 18–20, Päd. Inst., 4. Stock
Konferenzraum, wöchentlich.
Beginn: 24. Oktober

Vorgesehene Themen: Zur Kritik des bürgerlichen Bildungsbegriffs – Schule und Schulreform in der industriellen Gesellschaft – Der Modernitätsrückstand des Schulwesens in der BRD – Zur Kritik des Zensurensystems – Das Lehrerkollegium als soziale Gruppe – Polytechnische Erziehung – Die curriculum-Studien im Max-Planck-Institut für Bildungsforschung – Das Problem der Gesamtschule.

10. Serie: Grundgesetz und Gesellschaftskritik – Wie weit reicht Art. 20 GG?

Verantwortlich: Detlev Albers

Mo., 18–20, WiSo A, Raum 514
14tägig.
Beginn: 23. Oktober

Vorgesehene Themen: Enthält das Grundgesetz ein gesellschaftspolitisches Programm? – Hat sich der Verzicht auf sozialpolitische Programmsätze zugunsten unmittelbarer Anwendbarkeit des Grundrechts in zwei Jahrzehnten des GG bewährt? – Die Sozialstaatsvorstellungen im Parlamentarischen Rat – Sozialstaatsbegriff und formaler Rechtsstaatsbegriff – Die Menschenrechtsdeklaration der Vereinten Nationen.

Gute Prüfergebnisse bei niedrigsten Preisen
sind das Renommee unserer Fahrschulen

KEINE GRUNDGEBÜHREN, Theorieunterricht kostenlos!

ab DM 6,50 Kl. 1 oder 3 } Übungsfahrt (20 Min.-Einheit)
14,— Kl. 2 }

Kl. u. gr. VW, Ford 17M, Audi, Opel-Rek.,
daf-automatik, Setra-Reisebus, Motorroller

Kurze Ausbildungszeiten, günstige Verkehrslage

nord-west fahrstudio

(Verkehrspädagogische Gesellschaft m.b.H.)

Dammtor - Schlüterstr. 4¹ - Tel. 457895 u. 443744

MODERNES ANTIQUARIAT = WRAGE

Ständig über 3000 ungelesene Bücher
zu stark herabgesetzten Preisen am Lager.

Besuchen Sie uns unverbindlich.

2000 Hamburg 13, **Rothenbaumchaussee 3**, Telefon 455240

Literatur:

- Ipsen, Hans-Peter: „Enteignung und Sozialisierung. In: Veröffentlichungen der Vereinigung der deutschen Staatsrechtslehrer. Heft 10. S. 103 ff. und die übrigen Diskussionsbeiträge.
- Schmid, Karl: Die öffentliche und staatsrechtliche Ordnung der Bundesrepublik Deutschland. In: Die öffentliche Verwaltung 1949. S. 202 ff.
- Forsthoff, Ernst: Begriff und Wesen des sozialen Rechtsstaats. In: Rechtsstaat im Wandel. 1964.
- Bachof, Otto: Begriff und Wesen des sozialen Rechtsstaats. In: Veröffentlichungen der Vereinigung der deutschen Staatsrechtslehrer. Heft 12. S. 37 ff.
- Abendroth, Wolfgang: Zum Begriff des demokratischen und sozialen Rechtsstaates im GG der BRD. In Festschrift f. Bergstraesser, 1954, S. 279 ff.

11. Serie: Probleme der Hochschulreform

Verantwortlich: Wolfaang Krohn

Di., 19–21, Studentenhaus, Zi. 5,

Vorträge

Zur Ergänzung werden einige Referenten zu Vorträgen eingeladen, deren Inhalt aus bestimmten Anlässen die Studentenschaft besonders interessiert.

1. Professor Oehler: Der Begriff der öffentlichen Meinung
2. Dr. Walter Grab: Hamburg und die Französische Revolution
3. Dr. H. Blei: Wissmann und die deutsche Kolonialpolitik
4. Gideon v. Claer (angefragt): ABC-Waffen und der Vietnamkrieg
5. M. U. Meinhof: Doof weil arm. Asozialität und Eliteideologie
6. Dr. Rolf Recknagel: Die Münchner Räterepublik

Die Termine werden durch Anschläge bekanntgegeben.

1. Professor Oehler hat im letzten Semester bereits „kritische Universität“ von oben vorweggenommen. Er hat eine Vorlesung über philosophische Probleme der öffentlichen Meinung gehalten und ist darin auf aktuelle Aspekte des Themas eingegangen. Zu der Studentenrevolte hat Oehler sich mehrfach geäußert.

2. Dr. Walter Grab ist geborener Österreicher und mußte 1938 nach Israel emigrieren. Nach dem Kriege studierte er in Hamburg und promovierte bei Professor Fischer über die Auswirkungen der Französischen Revolution auf Norddeutschland, ein Thema, das bisher kaum bearbeitet worden war und selbst in der hiesigen Fakultät auf mancherlei Schwierigkeiten stieß. Zur Zeit ist Grab Dozent für Neuere Geschichte in Haifa und Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften der europäischen Linken.

4. Gideon v. Claer ist heute Mitarbeiter und Experte für wehrpolitische Fragen beim SPIEGEL. Die Notwendigkeit, den Bezug zwischen den Ergebnissen der Naturwissenschaften und ihren gesellschaftlichen Konsequenzen herzustellen, ist weithin unbezweifelt.

3. Dr. Helmut Blei ist Schüler von Professor Zechlin und Spezialist für die deutsche Kolonialpolitik in Afrika. Nach seiner Promotion hat er mehrfach an wissenschaftlichen Tagungen zur Kolonialismusgeschichte teilgenommen und erhielt erst kürzlich wegen kritischer Äußerungen zur deutschen Kolonialvergangenheit einen Tadel vom A. A. Das Denkmal des deutschen Ostafrikaforschers und Eroberers H. von Wissmann im Garten der Universität war mehrfach das Ziel von Demonstrationen und Anschlägen, die an der Hamburger Universität eine Diskussion über Vergangenheit und Gegenwart deutscher Entwicklungspolitik eingeleitet haben. Der Vortrag von Dr. Blei sollte zeitlich mit dem Beginn des Prozesses gegen die Wissmann-Attentäter vom 8. 8. 1967 vor dem Hamburger Landgericht – „Landfriedensbruch als Rädelsführer“ (Peter Schütt) – zusammenfallen.

5. Marie-Ulrike Meinhof hat mehrfach für Rundfunk und Zeitschriften kritische Reportagen über Mißstände in der westdeutschen Sozialfürsorge geschrieben. Als Leitartiklerin von „konkret“ glossiert und kommentiert sie die Entwicklung der Bundesrepublik seit Jahren von einem dezidiert sozialistischen Standpunkt. Ihre entschiedene Unterstützung der Springerenteignungsforderung erregte Aufsehen.

6. Dr. Rolf Recknagel ist Mitarbeiter des Bibliographischen Instituts in Leipzig und anerkannter Literaturwissenschaftler in der DDR. Lange bevor westdeutsche Illustrierte „Traven-Stories“ herausbrachten, entdeckte er das Geheimnis um den Schriftsteller und erforschte besonders seine Mitarbeit bei der Münchener Räterepublik, deren revolutionäre und rätesystematische Ansätze heute erneut ins Blickfeld gerückt sind.